



Zu *Frankfurt a. M.* im alten Wiedenhof auf der Zeil, der damals die Thurn und Taxis'sche Post in seinen Mauern barg, wurde dem fürstl. Postkommissär Friedrich Hofmann am 20. September 1835 das erste Söhnlein geboren und erhielt den Namen Ottmar. Als der Vater gegen Ende 1846 zum fürstlichen Rechnungsrat in Regensburg befördert wurde, kam Ottmar mit den Eltern in eine Stadt, in der gerade auf naturwissenschaftlichem Gebiete ein überaus rühriges Leben herrschte, das Dr. *Gottlieb August Herrich-Schäffer* (s. d.) seinen Antrieb verdankte. Dieser weithin bekannte und berühmte Entomologe wußte stets einen Kreis naturwissenschaftlich Beflissener um sich zu sammeln, zu dem auch Hofmann der Vater mit seinen beiden Söhnen Ottmar und Ernst zählte. Dem Rate Herrich-Schäffers folgend, wandten sie ihr Interesse den Klein-

schmetterlingen zu, Ottmar Hofmann insbesondere hat sein ganzes Leben hindurch diese Kleinstfalter zum Objekte seiner Forschungsarbeit gemacht.

Nachdem er 1853 in Regensburg das Gymnasium absolviert hatte, wurde er an der Universität Erlangen als stud. med. immatrikuliert. Neben seinen medizinischen Studien hörte er bei den Professoren *Will*, *Schnitzlein* und *Rosenhauer* auch naturwissenschaftliche Vorlesungen. Es ist bezeichnend für ihn, daß er 1859 bei seiner Doktorpromotion das naturwissenschaftliche Thema: „Über die Naturgeschichte der Psychiden“ wählte. Weitere Ausbildung holte er sich auf den Universitäten Berlin, Prag und Wien. Nachdem er 1859 sein Staatsexamen mit ausgezeichnetem Erfolge gemacht hatte, ließ er sich in Regensburg als prakt. Arzt nieder. Aber bereits das folgende Jahr bringt seine Verwendung als Physikatsverweser in *Kastl* bei Amberg und in *Neunburg v. W.* Im Jahre 1862 erfolgte seine Berufung zum Hüttenarzt in *Bodenwöhr*. 1865 siedelte der junge Arzt nach Marktsteft a. M. über. Seiner Ernennung zum Bezirksarzt in Obernburg a. M. im Jahre 1873 folgte drei Jahre später, 1876, die Versetzung in gleicher Dienstbeziehung nach Würzburg, wo er eine regelmäßige medizinische Statistik einführte; erst seine Beförderung zum Kreismedizinalrat 1881 brachte den Vielgewanderten wieder nach Regensburg, diesmal zum dauernden Aufenthalte.

Hier fand er für seine Neigungen mehr Muse und da er einen Kreis emsiger Lepidopterologen antraf, unter ihnen ausgezeichnete Kenner, wie seinen alten Freund Anton *Schmid*. Landgerichtsdirektor *A. Frank* u. a., war er bald wieder in seinem Elemente. „Jeder freie Nachmittag wurde dazu benützt, Exkursionen in die Umgebung Regensburgs zu machen, meist in Begleitung einiger Entomologen und Botaniker.“ Als seine Dienstreisen ihn in alle Teile der Oberpfalz führten, wurden die dienstfreien Stunden mit der Suche nach Mikros ausgefüllt und manche Neuheit und Abart heimgebracht.

Schon als junger Medizinstudierender hat er im Verein mit seinem Lehrmeister Dr. *Herrich-Schäffer* eine „Lepidopteren- Fauna der Regensburger Umgegend“ bearbeitet, die im 8. und 9. Jahrgang des Correspondenzblattes des Zoologisch-mineralogischen Vereins Regensburg veröffentlicht wurde. Und im reifen Alter bescherte er den Entomologen in der Monographie „Die deutschen Pterophorinen“ ein Meisterwerk, das glänzend beurteilt wurde. Zwischen diesen beiden Hauptwerken entstand eine ansehnliche Reihe ausgezeichneter Abhandlungen, zumeist aus dem Gebiete der Kleinschmetterlinge, die in verschiedenen Zeitschriften zur Veröffentlichung kamen und in denen er die Beobachtungen und Ergebnisse vieljähriger Forscherarbeit niederlegte. Sein literarischer Schwanengesang, den er noch auf dem Krankenbette schrieb, war ein Nachruf auf Anton Schmid.

Neben den wissenschaftlichen Publikationen verdanken wir seiner Feder verschiedene mehr populär gehaltene Aufsätze, wie „Über die Honigbiene“, „Baukünste der Phryganiden“, „Die Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insekten“ u. a.

Sein medizinisches Schrifttum beschäftigt sich hauptsächlich mit hygienischen Fragen. Während seiner Würzburger Amtszeit erschien in den „Verhandlungen der Physikal.-Medizin. Gesellschaft in Würzburg“ (11.—15. Band nebst den notwendigen Ergänzungen) eine die Zeit 1871—1878 umfassende „Medizinische Statistik der Stadt Würzburg“. Auch in Regensburg wandte er der Lösung hygienischer Fragen sein ganzes Augenmerk zu, so in seiner Abhandlung „Über Flußverunreinigung und Selbstreinigung der Flüsse, verursacht durch die Ableitung der Fäkalien in die neue Kanalisation“ Von 1881 bis zu seinem Tode war er Vorsitzender des ärztlichen Bezirksvereins für Regensburg und Umgebung. Er wohnte in der Taxisstraße 5 (I 75).

1882 wurde er zum Vorstände des Naturwissenschaftlichen Vereins und 1891 auch noch zum Vorsitzenden der Botan. Gesellschaft berufen. Wie schon früher einmal zu den Zeiten Herrich-Schäffers hatten also jetzt beide Vereine wieder einen gemeinsamen Führer bei gesonderter Erledigung ihrer Aufgaben. Als er daher am 22. Februar 1900 seine Augen für immer schloß, hatte das naturwissenschaftliche Leben Regensburgs einen überaus schmerzlichen Verlust zu beklagen. Nach langwierigen Verhandlungen, die sich vom März 1900 bis gegen Ende dieses Jahres hinzogen, wurden seine Sammlungen nach Nordamerika und England um 4000 M verkauft. Das Nationalmuseum in Washington erwarb durch Vermittlung des Professors A. Redcliffe Grote (Römer-Museum in Hildesheim) die gesamte Sammlung Hofmann und dazu noch die Mikros, die Anton Schmid seinem Freunde Hofmann hinterlassen hatte, im ganzen also etwa 15000 Stück. Einen Teil der Mikrosammlung erwarb Lord Walsingham in Thetford/England. Den Rest schenkte die Tochter Frieda des verstorbenen Sammlers dem Römer-Museum in Hildesheim (Dankurkunde im Archiv d. NVR).

Dr. Escherich (s. d.) brachte im Anschluß an einen von ihm verfaßten Nachruf auf Dr. Ottmar Hofmann in der „Illustrierten Zeitschrift für Entomologie“ 1900, ein vollständiges Verzeichnis von Hofmanns entomologischen Schriften. Nachstehend wird ein Teil davon angegeben:

1. (Mit Dr. Herrich-Schäffer) Lepidopteren-Fauna der Regensburger Umgegend, Corr. 8. u. 9. Jahrg. 1854 u. 1855. — 2. Über die Naturgeschichte der Psychiden (Dissertationsschrift!), Erlangen, 1859. — 3. Beiträge zur Naturgeschichte der Tineiden. Stettiner entomolog. Zeitschrift, 1868, S. 385 und ebenda 1893, S. 307. — 4. Beiträge zur Naturgeschichte der Coleophoren. Ebenda 1869, S. 107 u. S. 187. — 5. Nekrolog über Dr. Herrich-Schäffer. Corr. 28. Jahrg. 1874. S. 65 u. f. — 6. Beiträge zur Kenntnis der Coleophoren. Ebenda, 31. Jahrg. 1877, S. 28. — 7. Die unseren Fischen schädlichen und nützlichen Tiere. Katalog der Oberpfälz. Fischereiaussstellung in Regensburg, 1883, S. 105 u. f. — 8. Über die Honigbiene. (Vortrag!). Ber. I., 1886/87. S. 31 u. f. — 9. Beiträge zur Kenntnis der Butaliden. Stettiner entomolog. Zeitschrift, 1888, S. 335 u. f. — 10. Über die Wechselbeziehungen zwischen Blumen und Insekten. Ber. II 1888/89, S. 76 u. f. — 11. Dr. Ernst Hofmann †. Deutsche entomologische Zeitschrift „Iris“, Bd. V, 1892 S. 459 u. f. — 12. Die Groß-Schmetterlinge Europas. Von Prof. Dr. Ernst Hofmann. 2. Auflage bearbeitet v. O. Hofmann, Stuttgart 1894. — 13. Baukünste der Phryganiden (Vortrag!), Ber. IV 1894, S. 38 u. f. — 14. Die deutschen Pterophorinen. Ber. V. 1896, S. 26—219. — 15. Über Flußverunreinigung und Selbstreinigung der Flüsse mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Stadt Regensburg, Ber. VI 1896/97, S. 26 u. f. — 16. Die Orneodiden (Alucitiden) des paläarktischen Gebietes. Deutsche entomologische Zeitschrift „Iris“, XI. Bd., 1898, S. 330 u. f. — 17. Zur Naturgeschichte der Micropterygiden. Illustr. Zeitschrift f. Entomologie, V. Bd. 1900, S. 84 u. f. — 18. Nekrolog für Anton Schmid, Ber. VII. 1898/99, S. 134.

Quellen: 1. Dr. Brauser in Münchener Med. Wochenschrift Nr. 11, 1900. — 2. Dr. Herrich Schäffer: Nekrolog in Ber. VII 1898/99, S. 129. — 3. Brunhuber, Nekrolog, VO 52 (1900), S. 319. — Dr. K. Escherich in Illustr. Zeitschrift f. Entomologie Bd. V 1900, S. 140. — 5. Archiv d. Nat. V. Reg. — 6. Harrison Dycar in Entomological Society of Washington, Jahresbericht v. 9. 1. 1902, S. 65. — 7. Manuskript Adler.